

ste lag ihm besonders. "Er ist ein Kerlchen" äußerte er mal und auch: "Er muß fest angefaßt werden; denn er hat mit mir Ähnlichkeit." Die Bärbel hatte er auch sehr lieb, wie sie auch ihn. Im November 44 ging sie zu dem für des Vaters Haftsache zuständigen Staatspolizeioffizier, um die Erlaubnis zu einem Besuch bei ihm zu erreichen; leider vergeblich. Meine letzte Begegnung mit ihm war im September 44, als wir uns am Gebäude der Preußischen Staatsbibliothek trafen, in dem auch die Monumenta Germaniae ihre Räume hatten. Damals besprachen wir Persönliches und Politisches. Ich berichtete über Hans-Ulrichs Geburt und Taufe. Er sagte, er bedaure, daß sein Name bei keinem seiner Enkel aufgehoben sei. Friedrich-Justus' im März 42 geborner Sohn hatte ja die Namen Joachim Hans bekommen, nachdem uns damals gewiß geworden war, daß Hans am 26.11.41 am Halfaga-Paß gefallen war. Vater freute sich auch über Ulrichs Verheiratung Ende 42 in Allenstein und über dessen telefonische Anrufe, die ihm z.B. aus Bulgarien als Fernmelde-Soldaten möglich waren.

Am 5.10.44. schrieb er an mich eine Postkarte, etwa folgenden Inhalts: "Der Besuch kam ca. 9 Uhr abends, nach kurzem Gespräch, Personalien usw., stellte sich heraus, daß er nicht mir galt. Morgen früh reise ich wieder nach Pommersfelden." Grüße usw. - Dadurch erfuhren wir, daß Friedrich-Justus' Verhaftung erfolgt war. Etwa am 12.10. muß der Vater in Pommersfelden verhaftet und nach Berlin, Gefängnis Lehrter Straße, gebracht worden sein. Als Frau Kellermann, Friedrich-Justus' Schwiegermutter für diesen, wie üblich, saubere Wäsche und etwas zu essen abgeben wollte, wurde sie gefragt: "Perels, welcher Vorname?" Daraufhin gaben wir Entsprechendes für Ernst Perels ab und der Austausch mit Grüßen, Gaben und Kassibern kam in Gang. Am 27.12. wurde der Vater ins KZ Buchenwald gebracht. Von dort kam in den ersten Tagen 1945 eine Postkarte von ihm, daß er dort eingeliefert sei und am Leben festhielte. Diese Karte ging an Fräulein Emma